

UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

13. Musikfest 14. bis 23. Juni 2024
Schirmherr: Stefan Schönknecht



HAUSNEINDORF |

EV. ST. PETRIKIRCHE

LÖBEJÜN |

STADTKIRCHE ST. PETRI

HALLE |

HÄNDEL-HAUS

TEUCHERN |

EV. STADTKIRCHE ST. GEORG

DRESDEN |

CARL-MARIA-VON-WEBER-

MUSEUM

ERMLITZ |

KULTURGUT

6 Konzerte an
Orten in ganz
Mitteldeutschland

Erlebbar Musikgeschichte(n)
aus Sachsen, Sachsen-Anhalt
und Thüringen



1 **06** **FR 14. JUNI • 19 UHR • HAUSNEINDORF • EV. ST. PETRIKIRCHE**
Unerhörte Schätze für Bariton und Orgel – *Durch Nacht zum Licht*
 Christopher Jung (Bariton) | Anna-Victoria Baltrusch (Orgel)

2 **10** **SA 15. JUNI • 15 UHR • LÖBEJÜN • STADTKIRCHE ST. PETRI**
Unerhörter Nachtwind – *Liebe im Spiegel von Glaube, Geist und Natur*
 Kammerchor TonArt Halle | Lukas Zehle (Leitung)

3 **14** **SO 16. JUNI • 11 UHR • HALLE • HÄNDEL-HAUS**
Unerhört romantische Klaviertrios
 Thomas Panhofer (Violine) | Christian Hunger (Violoncello) |
 Dirk Fischbeck (Klavier)

4 **18** **FR 21. JUNI • 19 UHR • TEUCHERN • EV. STADTKIRCHE ST. GEORG**
Unerhörtes Festkonzert zum 350. Taufstag von Reinhard Keiser
 Susanne Ehrhardt (Blockflöte, Clarino, Chalumeau) |
 Lennart Pries (Barockvioline) | Sergej Tcherepanov (Cembalo)

5 **22** **SA 22. JUNI • 15 UHR • DRESDEN • CARL-MARIA-VON-WEBER-MUSEUM**
Unerhört Virtuoses aus der Romantik
 Anja Starke (Klarinette) | Hans-Jörg Pohl (Violoncello) | Albrecht Hartmann (Klavier)

6 **26** **SO 23. JUNI • 16 UHR • ERMILTZ • KULTURGUT**
Unerhörte Flöten- und Harfenklänge
 Duo Euterpe, Franziska Leonhardt (Flöte) | Carmen Alcántara Fernández (Harfe)

30 Karte Erlebbarer Musikgeschichte(n) in Mitteldeutschland

32 Stationen der STRASSE DER MUSIK

38 Unerhörte Komponist*innen

50 Verein Straße der Musik e.V.

52 Impressum

*Liebe Konzertbesucherinnen und
 Konzertbesucher, das Musikfest
 UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND
 endet am 23. Juni 2024 – an diesem
 Datum würde mein Ururgroßvater Carl
 Reinecke seinen 200. Geburtstag feiern.
 Selbstverständlich erklingen während der
 zehn Konzerttage auch einige Werke
 von ihm, worüber ich mich sehr freue.
 Als Musiker ist es mir ebenso eine
 Ehre, die Schirmherrschaft des Festivals
 übernehmen zu dürfen.*



*Haben Sie von Carl Reinecke schon einmal etwas gehört? Falls dem
 nicht so sein sollte: Sein Name ist vor allem mit der Musikstadt
 Leipzig verbunden, wo er von 1860 bis 1895, also 35 Jahre lang,
 Dirigent des berühmten Gewandhausorchesters war – so lange wie
 keiner seiner Nachfolger bis heute! Außerdem komponierte er über
 300 Werke und war als Pianist und Musikschriststeller aktiv. Als
 Pädagoge unterrichtete er 42 Jahre lang unzählige Studentinnen und
 Studenten am Leipziger Konservatorium, der heutigen Hochschule für
 Musik und Theater.*

*Im Jubiläumsjahr 2024 werden viele Konzerte stattfinden, bei denen
 Kompositionen von Carl Reinecke aufgeführt werden. Es ist wunderbar,
 dass auch das Musikfest „Unerhörtes Mitteldeutschland“ einen Teil dazu
 beiträgt, wobei Sie, verehrtes Publikum, natürlich auch noch auf zahlreiche
 andere Musikstücke aus verschiedenen Jahrhunderten gespannt sein
 können. Und allein schon die vielen unterschiedlichen Veranstaltungsorte
 des Festivals sind natürlich eine Reise wert!*

*Ich wünsche allen Mitwirkenden ein gutes Gelingen, dem Musikfest
 zahlreiche Besucherinnen und Besucher und Ihnen, dem Publikum,
 interessante musikalische Entdeckungen!*

Stefan Schönknecht

Stefan Schönknecht



Liebe Kulturbegeisterte,

zum 13. Mal präsentiert das Musikfest **UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND** wieder- und neuentdeckte Schätze mitteldeutscher Musikkultur an musikhistorisch bedeutsamen Orten.

Mit einer beeindruckenden Auswahl hochwertiger Chor-, Kammer- und Solomusik, zumeist geschaffen vor vielen Jahren von etwa 40 verschiedenen Komponisten aus

Mitteldeutschland, feiern wir wieder die musikalische Einzigartigkeit unserer Region.

Mit Freude begleitet LOTTO Sachsen-Anhalt die erfolgreiche Entwicklung des Musikfestes **UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND** von Beginn an. Dank der Arbeit des engagierten Vereins Straße der Musik e. V. wurde und wird es einem großen Publikum ermöglicht, den eher unbekanntem musikalischen Reichtum unserer Region entdecken und genießen zu können.

Auch für 2024 haben die Macher von **UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND** wieder eine spannende Bereicherung geplant: die Präsentation einer ausgewogenen Mischung von populärer alter und neuer Musik. Dies ist ein Gewinn für die Ausstrahlung des Musikfestes.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern begeisternde Musik-erlebnisse. Lassen Sie die Konzerte an besonderen Orten auf sich wirken, erleben Sie Musikgeschichte und erfreuen Sie sich an Neuentdecktem.

Stefan Ebert

Geschäftsführer der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt

Liebe Musikfreunde,
das Organisationsteam des Musikfestes **UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND** schafft es erneut, musikbegeisterte Menschen an bewährten musikhistorischen Orten zusammenzubringen und sie mit Werken vieler unbekannter oder zu Unrecht vergessener Komponisten aus dem mitteldeutschen Raum zu erfreuen. Im Zentrum der Programmplanung des Vereins Straße der Musik stehen immer auch die Jubilare. So können wir 2024 Werke von Reinhard Keiser (350. Geburtsjahr), Carl Reinecke (200. Geburtsjahr), Georg Goltermann (200. Geburtsjahr), Peter Cornelius (200. Geburtsjahr & 150. Todesjahr) oder Paul Herrmann Claußnitzer (100. Todesjahr) erleben. Wer kennt schon ihre Namen?

Bewundernswert ist das ehrenamtliche Engagement der Organisatorinnen, sowie die große Freude und Gastfreundschaft, mit der die Künstler*innen und Gäste von den Menschen vor Ort empfangen werden. Mit immer wieder neuen Anekdoten zur Musikgeschichte der jeweiligen Orte sorgen Sie dafür, dass das Musikfest zu einem Kunst- und Bildungserlebnis wird. Und das für die ganze Familie – für Groß und Klein. Schließlich kann die Begeisterung für besondere Klänge, Instrumente und (Musik-) Geschichten nicht früh genug in unsere Herzen gelangen.

Allen Beteiligten, den Musikerinnen und Musikern, dem Organisationsteam, den Vereinen vor Ort und natürlich auch uns als Publikum wünsche ich ein erfolgreiches Musikfest **UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND** mit zahlreichen Besucher:innen!

Dr. Jürgen Fox

Vorstandsvorsitzender der Saalesparkasse



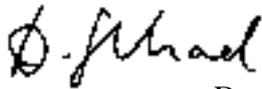
Liebe Musikfreunde,

erneut ist es uns gelungen ein unerhörtes und attraktives Programm für Sie zusammen zu stellen. Freuen Sie sich mit uns auf Gesangs-, Chor-, Orgel- und instrumentale Musik aus den unterschiedlichsten Zeitepochen. Expert:innen ihrer Instrumente präsentieren an vielen Stationen auf der STRASSE DER MUSIK meist unbekannte Schätze unserer Region.

Sie berücksichtigen dabei auch die Jubilare wie Reinhard Keiser (350. Geburtsjahr), Carl Reinecke (200. Geburtsjahr), Georg Goltermann (200. Geburtsjahr), Peter Cornelius (200. Geburtsjahr & 150. Todesjahr) oder Paul Herrmann Claußnitzer (100. Todesjahr).

Nicht nur die Architektur, die Siedlungsgeschichte oder die Religionsgeschichte haben in Mitteldeutschland Spuren bis heute hinterlassen. Es ist vor allem auch der musikalische Reichtum Mitteldeutschlands der noch wenig in seiner Gesamtheit erforscht ist. Da wollen wir als Verein mit unserem Musikfest noch viele Schätze ausgraben und unseren kleinen Beitrag zum „Musikland Sachsen-Anhalt“ leisten.

Mein besonderer Dank gilt den Vorstandskolleg:innen, den Förderern, den Unterstützern vor Ort sowie Ihnen, liebe Konzertbesucher:innen. Sie machen uns Mut den eingeschlagenen Weg mit Musik aus unserer so attraktiven Landschaft weiter zu gehen. Bleiben Sie neugierig und lassen Sie sich überraschen und berühren!



Daniel Schad
Straße der Musik e.V.

Souvenirs, Souvenirs



Klemmbausteine-Set
„Marktkirche“

Notizbuch
„Fünf Türme“



Puzzle
„Hallescher Marktplatz“



Jetzt
reinschauen!



hallesaale.shop

oder besuchen Sie uns im Marktschlösschen,
Marktplatz 13, 06108 Halle (Saale)



UNERHÖRTE

Schätze für Bariton und Orgel – *Durch Nacht zum Licht*

Freitag 14. Juni 2024 · 19 UHR

ERÖFFNUNGSKONZERT

Ev. St. PETRIKIRCHE

Am Mühlenberg 2 · 06458 Hausneindorf

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Kartenreservierung: 0176 43485344 (Frau Richter)

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

Christopher Jung (*Bariton*)
Anna-Victoria Baltrusch (*Orgel*)

Das Orgelbauer-Museum auf der Burg ist ab 18 Uhr geöffnet.
Nach dem Konzert in der Kirche: Führung und Präsentation der
Orgeln im Museum durch den Heimatverein Hausneindorf e.V.
inkl. Umtrunk und Imbiss im Kulturraum.

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Partnerschaftliches Festkonzert im Rahmen des 44. Quedlinburger Musiksommers zum 300. Geburtstag von Klopstock am Samstag, den 6. Juli 2024, um 19 Uhr in der Stiftskirche St. Servatii Quedlinburg.

Franz Schubert {1797–1828} • Gesänge des Harfners I – III aus:

„Wilhelm Meister“ von J. W. v. Goethe

Wer sich der Einsamkeit ergibt – Wer nie sein Brot mit Tränen aß

An die Türen will ich schleichen



Paul Herrmann Claußnitzer {1867–1924} • op. 47 für Orgel solo

Warum sollt ich mich denn grämen

Salomon Jadassohn {1831–1902} • *Fantasia g-Moll* op. 95 für Orgel solo

Präludium (Kanon). Allegro moderato – Aria, Adagio – Fuge, Allegro

Max Birn {1863–1926} • *Fünf Stimmungslieder*

Nr. 1 Frühlingsgebet *Ich schaue Deine Herrlichkeit* ~ G. Haase

Nr. 2 Das Lied der Vögel *Wir Vögel haben's wahrlich gut* ~ H.v. Fallersleben

Nr. 3 Bangen *Num sind wohl die Rosen verwelkt* ~ R. Stecher

Nr. 4 Herbst *Num ist es Herbst* ~ N. Lenau

Nr. 5 Wiegenlied *Eia popeia, mein Kindelein* ~ R. Stecher

Max Birn • *Karfreitag und Ostermorgen* op. 20 für Orgel solo

über die Choräle *O Haupt voll Blut und Wunden* –

Meinen Jesum lass ich nicht – Wachtet auf, ruft uns die Stimme



Reinhard Keiser {1674–1739} • *Kantate L'Occaso di Titone all'aurora orient:*

Più chiare, più belle



Carl Reinecke {1824–1910}

Thurmwächterlied ~ F. H. K. La Motte-Fouqué

Ostern ~ Carl Reinecke/Heinrich Carsten



Paul Herrmann Claußnitzer

Dir, Dir, Jehova will ich singen op. 26, 1 für Orgel solo



Peter Cornelius {1824–1874} • aus *Vater unser*, Neun geistliche Lieder op. 2

(Text: Peter Cornelius)

Nr. II – *Geheiligt werde Dein Name*

Nr. VII – *Also auch wir vergeben unsern Schuldigern*

Nr. IX – *Erlöse uns vom Übel*



Foto: Jutta Jelinski

Christopher Jung



Foto: Uwe Arens

Anna-Victoria Baltrusch



Foto: D. Schäd

Museum Hausneindorf

Der Bariton **Christopher Jung** wurde in Ludwigshafen geboren. Er ist mehrfacher Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Er gab sein Operndebüt als "Papageno" in Mozarts "Zauberflöte" am Mittelsächsischen Theater Freiberg. Seither führen ihn zahlreiche Engagements an renommierte Bühnen im In- und Ausland, so zum Theaterfest nach Delphi, mit einer „Winterreise“ nach Indien, mehrfach nach Südamerika, zum MDR Musiksommer, den Dresdner Musikfestspielen, zum Bachfest nach Leipzig, an die Komische Oper Berlin, die Oper Leipzig und die Kölner Philharmonie. Er unterrichtet als Professor an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 2019 ist er Prorektor der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle. Zahlreiche Rundfunk und CD Aufzeichnungen dokumentieren sein bisheriges Schaffen. - www.christopherjung.com

Anna-Victoria Baltrusch, 1989 in Berlin geboren, studierte an der Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau Evangelische Kirchenmusik Orgel und Klavier; im Oktober 2016 legte sie dort mit Auszeichnung ihr Konzertdiplom im Fach Orgel ab. Seit dem Gewinn des Internationalen Orgelwettbewerb der Bach-Gesellschaft Wiesbaden 2009 erhielt sie zahlreiche Preise bei internationalen Orgelwettbewerben, so unter anderem beim Deutschen Musikwettbewerb, dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD, dem August-Gottfried-Ritter Orgelwettbewerb Magdeburg, der International Organ Competition St. Albans (GB) sowie dem Internationalen Bach-Liszt Orgelwettbewerb Erfurt-Weimar. Anna-Victoria Baltrusch pflegt eine rege Konzerttätigkeit in Deutschland, der Schweiz und dem europäischen Ausland. Im Januar 2012 debütierte sie mit einem Orgel-Recital in der Berliner Philharmonie und arbeitete mit Klangkörpern wie dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Neuen Philharmonie Westfalen,

dem Brandenburgischen Staatsorchester oder dem -Rundfunkchor. Von 2015 bis 2019 hatte sie einen Lehrauftrag für Künstlerisches Orgelspiel an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig inne. Von 2016 bis 2021 war sie als Organistin an der Alten Tonhalle-Orgel des Neumünsters Zürich tätig und leitete von 2017 bis 2021 den freien Kammerchor TonArt Zürich. Seit Wintersemester 2021/22 unterrichtet sie als Professorin für künstlerisches und liturgisches Orgelspiel an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale) und wurde im Januar 2022 zur Titularorganistin an der dortigen Konzerthalle Ulrichskirche ernannt. - www.anna-victoria-baltrusch.de

2006 gründete sich der **Heimatverein Hausneindorf e.V.** u. a. mit dem Ziel, ideelle und materielle Unterstützung der dörflichen Einrichtungen, insbesondere der Burg und ihrer Anlagen zu leisten. Seitdem arbeitet der Verein daran, die Burg zum kulturellen Zentrum des Ortes zu entwickeln und das kulturelle Erbe zu pflegen. In den letzten 2 Jahren wurden der Alte Palas und der ehemalige Gespannpferdestall barrierefrei umfassend um- und ausgebaut. Der Gespannpferdestall wurde zum Kulturraum umgestaltet. Im Alten Palas befindet sich das Orgelbauermuseum mit Informationen zur Orgelbauerfamilie Reubke sowie die Heimatstube und das Musikzimmer mit der Hausorgel von Ernst Röver. Seit 2018 sind das Museum sowie die Kirche mit der Orgel von Ernst Röver die 37. Station der STRASSE DER MUSIK. - www.heimatverein-hausneindorf.eu





UNERHÖRTER

Nachtwind – *Liebe im Spiegel
von Glaube, Geist und Natur*

Samstag 15. Juni 2024 · 15 UHR

STADTKIRCHE ST. PETRI

Kirchhof 1 · 06193 Witten-Löbejün

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Kartenreservierung: 0173 9384422 (Frau Dr. Rathgen)

Tageskasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

KAMMERCHOR TONART HALLE

Lukas Zehle (*Leitung*)

Heidrun von Strauch & Co.

(*Sprecher:innen*)



Volkslied *Es führt über den Main*

Carl Loewe {1796–1869} • *Der Lindenbaum*

Louise Reichardt {1779–1826}

Dem Herrn Nr. 1 aus „Sechs geistliche Lieder“



Peter Cornelius {1824–1874} • *Absolve Dominum*



Carl Reinecke {1824–1910} • *Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für* op. 224

Melchior Vulpius {1570–1615} • *Wer mich liebet*

Fanny Hensel {1805–1847} • *Adagio für Violine und Klavier* H. 72 (1823)

Konrad Liebscher {*1990} • *Drei Windlieder* (unveröffentlicht)

Adam Krieger {1634–1666} • *Der Liebe Macht*

Max Reger {1873–1916} • *Ich hab' die Nacht geträumt*

Heinrich Schütz {1585–1672} • *Verleih uns Frieden genädiglich*, SWV 372

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Inter
natio
nale
Carl
Loewe
Gesell
schaft



Foto: jphnet

Lukas Zehle



Foto: TonArt

Stadtkirche Sankt Petri zu Löbejün



Foto: TonArt

Kammerchor TonArt

Lukas Zehle ist Student für Gymnasiallehramt (Musik/Englisch) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Chorleiter des Kammerchores Zwischentöne e.V.. Seit Januar 2022 hat er die musikalische Leitung des haleschen Kammerchores TonArt inne. Seine dirigentische Ausbildung erlangte er bisher unter anderem bei Jens Lorenz (UMD Halle), Daniel Spogis (AO Halle) und Fabian Pasewald (Studierendenchor Jena).

Der **Kammerchor TonArt** besteht aus ca. 30 Sänger:innen von Jugendlichen bis zu gestandenen Sangesveteranen im Rentenalter. Alle vereint die Freude am anspruchsvollem a cappella Gesang. Das Repertoire des gemischten Chores reicht von Bearbeitungen nationaler und internationaler Volkslieder über Madrigale, weltliche wie geistliche Werke der Romantik bis hin zu zeitgenössischen Chorwerken. Daneben werden auch kleinere chorsinfonische Werke aufgeführt. Der Chor ist insbesondere im mitteldeutschen Raum zu hören. Er tritt innerhalb regional bekannter Musikreihen, wie dem Dieskauer Musiksommer, der Wörlitzer Sommermusiken oder dem Musikfest „Unerhörtes Mitteldeutschland“ auf. Fester Bestandteil seiner Konzerttätigkeit sind seit 2005 Benefizkonzerte für die AIDS Hilfe Halle oder andere gemeinnützige Organisationen und Initiativen. Die Proben finden in der Montessorischule in den Franckeschen Stiftungen zu Halle sowie an Probewochenenden im Harz statt. – www.kammerchor-tonart.de

Stadtkirche Sankt Petri zu Löbejün

Die 15km nördlich von Halle gelegene Stadt Wettin-Löbejün wird kulturhistorisch vor allem mit der Pflege des musikalischen Erbes von Carl Loewe in Zusammenhang gebracht. Dem 1796 in Löbejün geborenen Komponisten und Sänger verdankt die Nachwelt ein reiches musikalisches Schaffen, an erster Stelle seien seine etwa 400 Balladen genannt, aber auch Oratorien, Opern, Sinfonien und Kammermusik stammen aus seiner Feder. Die in Löbejün ansässige Internationale Carl-Loewe-Gesellschaft veranstaltet regelmäßig Festtage zu Ehren ihres genius loci und bringt sein Werk zur Aufführung. Die Stadtkirche Sankt Petri wurde 1485 bis 1487 an der Stelle erbaut, an der eine Kapelle aus dem 12. Jahrhundert stand. Die Kirche ist ein imposantes Wahrzeichen der Stadt und wird gern als Konzertort genutzt. Die Orgel in der St. Petri-Kirche wurde 1901 von Wilhelm Rühlmann aus Zörbig erbaut. Das Carl-Loewe-Haus ist seit 2010 die 1. Station auf der STRASSE DER MUSIK. – www.kgv-wettin.de





Foto: Thomas Ziegler

UNERHÖRT

romantische
Klaviertrios

Sonntag 16. Juni 2024 · 11 UHR

HÄNDEL-HAUS

Große Nikolaistraße 5 · 06108 Halle (Saale)

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Tageskasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

Thomas Panhofer (*Violine*)
Christian Hunger (*Violoncello*)
Dirk Fischbeck (*Klavier*)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Carl Reinecke {1824-1910}

Trio Nr. 1 D-Dur op. 38 (1853)

Lento, Allegro ma non troppo - Andante - Scherzo,
Vivace ma non troppo - Finale, Allegro brillante

Carl Loewe {1796-1869}

Grand Trio op. 12 in g-Moll (1821)

Allegro - Allegro molto agitato - Larghetto - Allegro assai vivace

3



Foto: privat

Thomas Panhofer



Foto: Köhner

Christian Hunger



Foto: privat

Dirk Fischbeck



Foto: D. Schad

Händel-Haus Halle

3

Thomas Panhofer, geboren in Wien, erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von sechs Jahren. Nach dem Besuch der Musikhochschulen in Wien und Hannover bei Jens Ellermann setzte er seine Studien bei Josef Gingold an der Indiana University und bei Dorothy DeLay an der Juilliard School in New York fort. Studien in Moskau bei Igor Bezrodny, Yuri Torchinsky, Levon Ambartsumian sowie Meisterkurse bei Nathan Milstein, Sandor Végh, Zinaida Gilels und Viktor Tretjakov rundeten seine Ausbildung ab. Er war Konzertmeister in Mainz und Chemnitz und ist derzeit in gleicher Funktion bei der Staatskapelle Halle. Auch solistisch und als Kammermusiker ist er aktiv.

Christian Hunger wurde 1971 in Leipzig in eine Musikerfamilie geboren und begann mit acht Jahren Cello zu spielen. Er studierte an der Hochschule für Musik in Leipzig und an der Hochschule für Musik in München bei Reiner Ginzler. Er war Mitglied im Schleswig Holstein Festivalorchester und besuchte Meisterkurse bei Walter Nothas und Wolfgang Boettcher. Von 1995–1997 war er Solocellist der Chursächsischen Philharmonie Bad Elster. Seit 1997 ist er Mitglied der Staatskapelle Halle seit 2016 in der Funktion als stellvertretender Solocellist.

Dirk Fischbeck studierte Klavier an den Hochschulen in Leipzig und Moskau. Er besuchte Meisterkurse bei Amadeus Webersinke, Paul Badura-Skoda, Bernard Ringeissen. Seit 1988 ist er Lehrer für Klavier, Kammermusik und Improvisation am Musikzweig des Landesgymnasiums Latina August Hermann Francke in Halle. Er hatte einen Lehrauftrag im Fach Improvisation an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und einen Lehrauftrag im Fach Klavier am Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle. Seit 2010 unterrichtet er auch an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle.

Händel-Haus Halle

Das Händel-Haus fand 1558 seine erste Erwähnung. 100 Jahre nach dem Bau des Renaissance- Anwesens erwarb Georg Händel das Haus. Über 100 Jahre war es im Besitz der Familie Händel. 1685 wurde Georg Friedrich Händel als Sohn des wohlhabenden Barbiers, Wundarztes und Hofchirurgen des Herzogs von Sachsen-Weißenfels in dem Haus geboren. Nach dem Tod der Mutter des Komponisten wechselte das Haus diverse Besitzer bis es 1937 von der Stadt Halle erworben wurde. Seit 1948 bis heute ist das Händel-Haus das Musikmuseum der Stadt. - haendelhaus.de



Fotos: D. Schad & privat

4

UNERHÖRTES

Festkonzert zum **350. Tauftag**
von **Reinhard Keiser** – *Barocke Schätze*

Freitag 21. Juni 2024 · 19 UHR

Ev. Stadtkirche St. Georg
Unterm Berge 1 · 06682 Teuchern

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Kartentelefon: 039451 563993

Kartenreservierung: 0171 3414309 (Herr Gießler)

Abendkasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

Susanne Ehrhardt (*Blockflöte, Clarino,
Chalumeau*)
Lennart Pries (*Barockvioline*)
Sergej Tcherepanov (*Cembalo*)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Führung durch die Keiser-Ausstellung im Museum Teuchern
von 16-18 Uhr möglich durch den Heimatverein Teuchern.

Georg Philipp Telemann {1678–1741} • Suite in C-Dur für Clarino und B.c.
Fanfare – Rondeau – Menuet – Polonaise – Air

 **Reinhard Keiser** {1674–1739} • Konzert für Flöte in D-Dur
Allegro – Andante – Allegro

Johann Christian Schieferdecker {1679–1732} • Musical Concert Nr. 1
Overture – Passepied – Chaconne – Gigue

Reinhard Keiser • Triosonate in D-Dur
Lento cantabile – Allegro – Lamentabile – Allegro

Georg Friedrich Händel {1685–1759} • Sonate in D-Dur HWV 371
Affettuoso – Allegro – Larghetto – Allegro

Reinhard Keiser • Potpourri aus den Zwischenmusiken seiner Opern

Reinhard Keiser • Triosonate Nr. 3 F-Dur
Allegro – Adagio – Vivace – Menuet

Nicolaus Adam Strungk {1640–1700} • Suite in g-Moll für Chalumeau und B.c.
Entrée pour Danse – Sarabande – Allegro – Fort vist

Reinhard Keiser • Ouverture ex opera „Kuckuck“

Susanne Ehrhardt studierte Klarinette und Blockflöte an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ Berlin bei Ewald Koch und Reinhold Krug. Am Königlichem Konservatorium in Den Haag erwarb sie das Diplom für die historische Klarinette bei Eric Hoeprich. Über achtzehn Jahre leitet sie die Blockflötenklasse der HfM „Hanns Eisler“ in Berlin. 2007 erhielt sie eine Honorarprofessur für Blockflöte, Klarinette und deren historische Vorläufer an der BTU.

Susanne Ehrhardt musizierte als Solistin in den Philharmonien in Berlin und Köln, im Konzerthaus Berlin, im Gewandhaus zu Leipzig, im Münchner Gasteig, im Amsterdamer Concertgebouw, in der Suntory-Hall sowie im Metropolitan Art Space in Tokio und im Masonic Auditorium in San Francisco. Konzertreisen führten sie in fast alle Länder Europas, in die USA, Mittel- und Südamerika, Südostasien, Japan und Australien.

Von Susanne Ehrhardt liegen zahlreiche CD-Einspielungen vor – zum Beispiel mit Kammermusik vom Hofe Sophie Charlottes, wieder entdeckten Werken aus einem Notenbuch Friedrichs II, frühbarocken italienischen Kompositionen sowie mit den Brandenburgischen Konzerten unter der Leitung von Ludwig Güttler. Mit Matthias Grünert und mit Matthias Eisenberg hat sie CDs mit barocker Klarinette und Orgel an der Silbermann-Orgel in Schloss Burgk und an der barocken Orgel in Jena-Ziegenhain eingespielt. Ihre neusten CD-Produktionen waren der romantischen Musik gewidmet. Frühklassische Werke von Spohr, Rossini, Backofen u.a. für Klassische Harfe, Bassethorn und Klarinette um 1800 standen auf dem Programm. Mit Sergej Tcherepanov spielte sie 2016 für das Label Ambiente Audio in der Besetzung Klarinette, Blockflöte und Orgel wiederentdeckte Kompositionen von Carl Bärmann, Oskar Wermann, Bernhard Henrik Crusell u.a. ein. – susannehrhardt.de

Lennart Pries, geboren 1996 in Rendsburg, begann mit 8 Jahren Violine und Klavier zu spielen. Nach kurzer Zeit kristallisierte sich die Violine als sein Hauptinstrument heraus und so wechselte er nach anfänglichem Musikschulunterricht bei Felix Forchstock zum Violinstudium bei Anna Melkonyan an der Musikhochschule Lübeck. Er nahm regelmäßig und mit Erfolg an Wettbewerben wie „Jugend musiziert“ und „Hamburger Musikwettbewerb“ teil und wurde in ein Begabtenförderungsprogramm aufgenommen. Er konzertierte als Solist und im Jugend-Orchester und entdeckte auf musikalischen Reisen Länder wie Ecuador, Norwegen, Russland und Polen. Seit 2022 entwickelt er seine instrumentalen Fähigkeiten an der Orgel im entsprechenden Kirchenmusik-Studium. Er ist Mitglied des Ensemble Quadrango, welches sich mit der leidenschaftlichen Tangomusik und ihren Interpretationsmöglichkeiten beschäftigt.

Sergej Tcherepanov absolvierte seine musikalische Ausbildung am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau. Ab 1997 setzte er seine Studien in der Orgelklasse von Martin Haselböck an der Musikhochschule Lübeck fort. Hier gewann er den Posschl-Wettbewerb. Es folgten das Konzertexamenstudium in Hamburg bei Wolfgang Zerer sowie Meisterkurse bei Jean Guillou, Bernhard Haas und Olivier Latry. Neben einem Stipendium der Hamburger Busche-Stiftung erhielt er besondere Auszeichnungen bei Orgelwettbewerben in Südafrika und Deutschland. Seine künstlerische Tätigkeit als Solist führt ihn in viele europäische Musikzentren, wie z. B. Amsterdam, Basel, Brüssel, Mailand, St. Petersburg und Wien. Als Kammermusikpartner am Klavier/Cembalo konzertierte er auch in Mittelasien und Mexiko. Sergej Tcherepanov nimmt Teil am regen Austausch zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen, u. a. in den baltischen Staaten, Ukraine, Georgien und Kasachstan. Neben seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker und künstlerischer Leiter der Konzertreihe und der Sommerakademie an der St. Petri-Kirche Bosau am Plöner See ist er als Dozent an der Musikhochschule in Lübeck tätig. Es entstanden zahlreiche TV- und CD-Aufnahmen. Kulturpreis Ostholstein 2020. – de.wikipedia.org/wiki/Sergej_Tcherepanov

St. Georg-Kirche Teuchern

Teuchern ist eine Kleinstadt im Burgenlandkreis. Die Kirche St. Georg wurde in ihrer jetzigen Form Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut und ragt mit ihrer Kirchturmspitze weit über die Stadt. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich in Teuchern ein reges musikalisches Leben entwickelt, in das Reinhard Keiser, Johann Christian Schieferdecker und Johann David Heinichen hinein geboren wurden. Auch Johann Friedrich Fasch verbrachte hier einige Zeit. Teuchern gehörte zum Herzogtum Sachsen-Weißenfels. In dieser Zeit wurde die Residenz in Weißenfels zu einem musikalischen Zentrum. Mit ihr wechselte die damalige Hofkapelle von Halle nach Weißenfels, und es wurde eine Hofoper gegründet. Hier sammelten Reinhard Keiser und Georg Friedrich Händel wichtige musikalische Erfahrungen. Seit 2012 ist Teuchern mit der Reinhard Keiser Ausstellung im Museum Teuchern, dem Ort des ehemaligen Geburtshauses von Keiser und der Kirche die 8. Station auf der STRASSE DER MUSIK. – www.heimatverein-teuchern.de





Foto: D. Schad

UNERHÖRT

Virtuoses aus der Romantik

Samstag 22. Juni 2024 · 15 UHR

Carl-Maria-von-Weber-Museum
Dresdner Straße 44 · 01326 Dresden

Karten: 15 € | ermäßigt 13 €

Kartentelefon: 039451 563993

Kartenreservierung: 0351-2618234 (Museum)

Tageskasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de



Foto: Museen der Stadt Dresden

Louise Farrenc {1804–1875}

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello Es-Dur op. 44

Andante, Allegro moderato – Adagio – Minuetto, Allegro – Finale, Allegro

Felix Mendelssohn Bartholdy {1809–1847}

Lied ohne Worte aus op. 30

Carl Maria von Weber {1786–1826} • Grand Duo concertant Es-Dur op. 48

Allegro con fuoco – Andante con moto – Rondo: Allegro

 **Georg Goltermann** {1824–1898}

Drei lyrische Stücke op. 117

Sehnsucht – Freud und Leid – Abendlied

Robert Kahn {1865–1951}

Trio g-Moll op. 45 für Klarinette, Violoncello und Klavier

Allegro – Allegretto quasi andantino – Presto

Anja Starke (*Klarinette*)
Hans-Jörg Pohl (*Violoncello*)
Albrecht Hartmann (*Klavier*)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Museen
der Stadt
Dresden



Carl Maria
von Weber
Museum

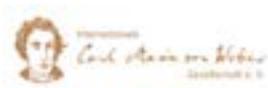




Foto: privat

Albrecht Hartmann, Anja Starke, Hans-Jörg Pohl (von oben nach unten)



Foto: D. Schäd

Carl-Maria-von-Weber-Museum Dresden

Albrecht Hartmann, geboren 1964, erhielt seine musikalische Ausbildung am Konservatorium „Georg Friedrich Händel“ in Halle. Nach dem Klavierstudium an der Leipziger Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ bei Günter Kootz wurde er künstlerische Lehrkraft am Institut für Musikpädagogik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hier wurde er 2015 zum außerplanmäßigen Professor ernannt.



Weiterhin lehrt er an der Hochschule für Musik in Leipzig im Fach Solorepetition. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Konzerte auf historischen Cembali und Hammerflügeln. Konzertreisen führten ihn nach Ungarn, Polen, Frankreich und in die USA. Als neueste CD-Produktion erschien 2023 eine Aufnahme mit Liedern von Peter Grönland gemeinsam mit dem Tenor Reinaldo Dopp.

Anja Starke studierte Klarinette bei Wolfgang Mäder in Leipzig und bei Eduard Brunner in Saarbrücken. Seit 1990 ist sie Klarinettistin in der Staatskapelle Halle. Regelmäßig tritt sie mit verschiedenen Kammerensembles mit Werken des klassischen und romantisch-virtuosen Repertoires auf. Außerdem spezialisierte sie sich auf Werke der Klassischen Moderne sowie zeitgenössische Kompositionen. Sie brachte zahlreiche Kompositionen zur Uraufführung, trat als Solistin beim Impuls-Festival auf und verfügt über ein umfangreiches Repertoire an modernen Solostücken.

Hans-Jörg Pohl, 1969 in Halle geboren, erhielt mit sechs Jahren den ersten Klavierunterricht und begann mit elf Jahren Cello zu spielen. Er besuchte die Spezialschule für Musik in Dresden und wechselte zur Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“, um bei Ernst Ludwig Hammer zu studieren. Bei Friedrich-Jürgen Sellheim und Christoph Richter setzte er sein Studium in Hannover und Essen bis 1997 fort. Zahlreiche Kammermusikurse bereiten ihn auf seine heutige, rege Kammermusiktätigkeit vor. Weiterhin spielt er als Solist mit verschiedenen Orchestern. Seit 1996 ist er Erster Solocellist der Staatskapelle Halle und seit 1999 unterrichtet er Kammermusik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Carl-Maria-von-Weber-Museum Dresden

Das um 1664 erbaute Winzerhaus in Dresden-Hosterwitz diente Carl Maria von Weber, dem Königlich sächsischen Hofkapellmeister, als Sommerhaus. Hier arbeitete er, inspiriert von der reizvollen Elblandschaft und der nahen Sächsischen Schweiz, an seinen wichtigsten Werken, u. a. am „Oberon“ und an „Euryanthe“. Nur zehn Jahre nach seinem Tode wurde in dem Fachwerkhaus eine Gedenkstätte eingerichtet. Das weltweit einzige Museum, das sich dem Leben und Werk Carl Maria von Webers widmet, lädt heute zu Konzerten, Vorträgen, Lesungen und Sonderausstellungen ein. Im Sommer ist auch der Garten ein beliebter Ort für Konzerte. Seit 2012 ist das Carl-Maria-von-Weber-Museum die 5. Station auf der STRASSE DER MUSIK.

- www.stmd.de/webermuseum





Foto: vmapictures

UNERHÖRTE

Flöten- und Harfenklänge

Sonntag 23. Juni 2024 · 16 UHR

KulturGut

Apels Gut 3 · 06258 Schkopau OT Ermlitz

Karten: 15 € | ermäßigt 12 €

Mit Kaffee und Kuchen vor dem Konzert und in der Pause!

Kartentelefon: 039451 563993

Kartenreservierung: 0172 8528633 (Frau Mackenthun)

Tageskasse oder unerhoertes-mitteldeutschland.de

DUO EUTERPE

Franziska Leonhardt (*Flöte*)

Carmen Alcántara Fernández (*Harfe*)

Dieses Konzert wird unterstützt durch:



Foto: D. Schad

Carl Heinrich Graun {1704-1759}

Flöten-Sonate in G-Dur

Largo - Poco Allegro - Allegretto

Johann Georg Heinrich Backofen {1768-1830}

Sonate für Geige (Flöte) und Harfe in F-Dur

Allegro moderato - Adagio ma non troppo - Minuetto - Romance
Variée - Rondo - Allegretto

Max Reger {1873-1916}

Romanze in G-Dur WoO II/10

Allegretto Grazioso in A-Dur WoO II/14

Johann Gottfried Mützel {1728-1788}

Sonate in D-Dur für Flöte und Continuo

Adagio - Allegro ma non troppo - Cantabile



Carl Reinecke {1824-1910}

Ballade op. 288

Carl Maria von Weber {1786-1826}

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1, op. 10b

Allegro - Romance - Rondo

Anton Bernhard Fürstenau {1792-1852}

Fantasie für Flöte und Harfe op. 67

6



Foto: vitapictures

DUO EUTERPE

Carmen Alcántara

Franziska Leonhardt

Die in Berlin geborene Flötistin **Franziska Leonhardt** ist eine junge und aufgeschlossene Musikerin, deren Spiel sich durch Lebendigkeit, Kantabilität und Farbenreichtum auszeichnet und die sich vor allem dem Orchesterspiel und der Kammermusik widmet. Mittlerweile blickt sie auf eine mehrjährige Erfahrung als Orchestermusikerin zurück. 2021/22 und 2022/23 war sie als 2. Flötistin bei der Anhaltischen Philharmonie Dessau engagiert. Sie spielte 2017/18 und 2018/19 sowohl als 2. Flötistin als auch als stellvertretende Soloflötistin bei der Magdeburgischen Philharmonie am Theater Magdeburg, und bereits 2019/20 bei der Anhaltischen Philharmonie Dessau. Des Weiteren hatte sie einen Zeitvertrag am Mainfranken Theater Würzburg sowie ein Praktikum beim Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt (Oder) inne. Als gern gesehener Gast in vielen Orchestern in Mitteldeutschland spielt sie unter anderem regelmäßig mit dem Staatsorchester Braunschweig, der Magdeburgischen Philharmonie, der Staatskapelle Halle, dem Loh-Orchester Sondershausen, der Meininger Hofkapelle, den Hofer Symphonikern, der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach, dem Brandenburgischem Staatsorchester Frankfurt (Oder), dem Filmorchester Babelsberg, dem Göttinger Symphonieorchester und der Staatskapelle Weimar. 2008 ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig bei Prof. Irmela Boßler beginnend, wechselte sie 2012 zu Prof. Christina Fassbender an die Hochschule für Musik und Theater Rostock und folgte ihr an die Musikhochschulen Münster und zuletzt Würzburg, an welcher sie 2018 mit dem Master of Performance abschloss. - www.duoeuterpe.de



Das Duo gründete sich 2020 in Leipzig und hat es trotz des Corona-Lockdowns geschafft, innerhalb von wenigen Monaten mit Kreativität und Engagement online einen Publikumskreis aufzubauen und so auf sich aufmerksam zu machen. Die beiden charmanten und aufgeschlossenen Musikerinnen haben es sich zum Ziel gesetzt, die Zuhörer mit ihren vielfältigen Programmen in imaginäre Geschichten mit der Musik aus Mitteldeutschland mitzunehmen.

Carmen Alcántara wurde 1989 in Zaragoza geboren und begann im Alter von sieben Jahren am Conservatorio Profesional de Zaragoza Harfe zu spielen. Dort schloss sie ihr Studium im Alter von siebzehn Jahren mit den höchsten Qualifikationen ab und trat dann in das Conservatorio Superior de Música de Aragón ein, um dort einen Bachelor-Abschluss zu erwerben. Sie war Mitglied folgender Musikgruppen: Gustav Mahler Jugend Orchester, Orchester der Schleswig Holstein Musik Festival Akademie, Nacionales Jugendorchester Spaniens, Freixenet Symphony Orchestra (Santander Music Festival), Verum Symphony Orchestra, „Sinfonietta“ von ESMRS und Plural Ensemble. Was ihre Kammermusikkarriere betrifft, ist sie Mitglied des Trios „Vasnier“ (Flöte, Bratsche, Harfe). Sie gründete kürzlich das „Duo Euterpe“ (Flöte und Harfe) in Leipzig. Im Jahr 2012 nahm sie am Mentorenprogramm zur Verbesserung ihrer Orchesterfähigkeiten bei Rachel Masters, Soloharfenistin des London Philharmonic Orchestra, teil. Carmen schloss 2011 ihr Bachelor-Studium in Harfe bei Gloria Maria Martínez ab. Anschließend studierte sie im September 2013 einen Master in Musik in Performance am Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance (London) bei Professorin Gabriella dall'Olio; 2016 zog sie nach Deutschland, wo sie bis Juni 2018 Harfenakademie des renommierten Gewandhausorchesters in Leipzig war. Heutzutage erweitert sie ihre Orchestererfahrung kontinuierlich als regelmäßige Gastspielerin bei Orchestern wie dem Gewandhausorchester, der Staatsoper Hannover oder dem Nationalorchester von Spanien. - www.carmenalcantarafernandez.com

6

KulturGut Ermlitz

Das prächtige Herrenhaus auf dem Rittergut Ermlitz wurde um 1700 von der Familie von Bose erbaut. Durch die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges konnte die Familie von Bose das Haus nicht mehr unterhalten, und als neuer Käufer trat 1771 der Leipziger Jurist und Ratsherr, der spätere Bürgermeister Dr. Apel in Erscheinung. Das Rittergut wurde fortan der Sommersitz der Familie Apel. Sie war sehr Musik und Kunst interessiert und förderte musikalische und literarische Veranstaltungen auf dem Gut. So bedeutende Komponisten wie Carl-Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy und Richard Wagner waren Gäste des Gutes. Seit 2013 ist das KulturGut Ermlitz die 12. Station auf der STRASSE DER MUSIK. - www.kultur-gut-ermlitz.de

UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

Die länderübergreifende STRASSE DER MUSIK wird durch unseren Verein mit Logotafeln an bedeutenden Orten mit vielfältiger Musikgeschichte gekennzeichnet.

Die Übersicht zeigt die meisten Orte mit derzeit mehr als fünf recherchierten historischen Komponisten. [Stand Januar 2024]
Dabei ist die jeweilige Zahl der ermittelten Komponisten eingetragen.



Die gesamte Karte können Sie auf unserer Website einsehen.

Haben Sie weitere Komponisten für uns? Sie können sich mit Ihrem Wissen bei uns einbringen! Helfen Sie mit, die Musik in Mitteldeutschland noch sichtbarer zu machen.



UNERHÖRTE STRASSE DER MUSIK

Auswahl historischer Stationen

Jeder musikhistorisch bedeutsame Ort in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kann eine Station auf der STRASSE DER MUSIK werden. Voraussetzung ist der einmalige Erwerb der Logotafel (Emaillie, DIN A4) für 80,00 € und Anbringung an geeigneter Stelle mit einem kleinen Festakt. Zusätzlich freuen wir uns auf eine gegenseitige Vernetzung und die Erwähnung in Print- und Online-Medien.



1
Löbejün
Carl-Loewe-Haus

Carl Loewe (1796–1869) wurde hier geboren. Das Carl-Loewe-Haus ist heute ein Museum u.a. mit der weltweit größten Tonträgerammlung von Loewe-Kompositionen sowie einem Konzertsaal.
www.carl-loewe-gesellschaft.de



3
Halle (Saale)
Marktkirche

Die Marktkirche Unser Lieben Frauen war Wirkungsstätte u.a. von Michael Praetorius, Samuel Scheidt, Friedrich Wilhelm Zachow, Wilhelm Friedemann Bach. Die Orgeln wurden 1664 von Georg Reichel und 1984 von der Firma Schuke erbaut.
www.marktkirche-halle.de



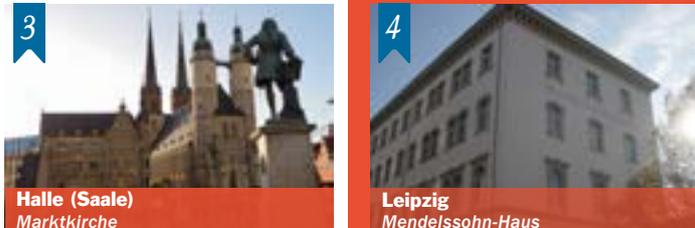
5
Dresden
Carl-Maria-von-Weber-Museum

Das Carl-Maria-von-Weber-Museum ist das weltweit einzige Museum, das dem Leben und Werk des Komponisten gewidmet ist. Weber (1786–1826) lebte hier mehrere Jahre in den Sommermonaten.
www.museen-dresden.de



2
Langenbogen
St. Magdalenenkirche

Die Kirche Langenbogen hat eine Barockorgel von Georg Theodor Klob aus dem Jahr 1735.
www.orgel-langenbogen.de



4
Leipzig
Mendelssohn-Haus

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) lebte hier von 1845–1847. Das Mendelssohn-Haus mit Museum im ehemaligen Wohnhaus ist auch Veranstaltungsstätte.
www.mendelssohn-stiftung.de



7
Weißenfels
Heinrich-Schütz-Haus

Heinrich Schütz (1585–1672) lebte hier von 1657–72. Das Heinrich-Schütz-Haus ist heute ein Museum im ehemaligen Wohnhaus.
www.schuetzhaus-weissenfels.de



8
Teuchern
Reinhard-Keiser-Gedenkstätte

Das Geburtshaus von Reinhard Keiser (1674–1739) befand sich an der Stelle des heutigen Hauses Markt 9 in Teuchern. Die Reinhard-Keiser-Gedenkstätte befindet sich in der Straße des Friedens 30 in Teuchern.



10
Hettstedt
Gangolfkirche

Die Gangolfkirche Hettstedt hat eine 1895 erbaute Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann.
www.gangolfverein.de



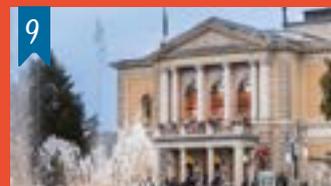
14
Ballenstedt
Schlosstheater

Wirkungsstätte u.a. von Carl Christian Agthe, Max Sannemann, Christian Heinrich Strube, Franz Liszt.
www.ballenstedt.de



16
Sondershausen
Max-Bruch-Wohnhaus

Max Bruch (1838–1920) wohnte von 1867–1870 im Gottschalkschen Haus während seiner Tätigkeit als Hofkapellmeister in Sondershausen. Das Gebäude ist in Privatbesitz.
www.max-bruch-gesellschaft.de



9
Halle (Saale)
Oper Halle

Die Oper Halle war Wirkungsstätte u.a. von Fritz Reuter, Walter Knappe, Siegfried Bimberg, Hans Jürgen Wenzel.
www.buehnen-halle.de



12
Ermlitz
KulturGut

Das KulturGut Ermlitz war Begegnungsstätte u.a. von Richard Wagner, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy.
www.kultur-gut-ermlitz.de



15
Magdeburg
Theater

Das Theater Magdeburg war Wirkungsstätte u.a. von Georg Philipp Telemann, Richard Wagner, Albert Lortzing.
www.theater-magdeburg.de



17
Leipzig
Grieg-Begegnungsstätte

Edvard Grieg (1843–1907) hat in Leipzig studiert und wohnte später oft im Stammhaus des Musikverlags C. F. Peters bei Max Abraham und Henri Hinrichsen.
www.edvard-grieg.de



18
Bad Frankenhausen
Unterkirche

In der Unterkirche wurde 1810 das Erste Musikfest in Deutschland gegründet. Die Orgel von Julius Strobel wurde 1886 eingeweiht.

www.kirche-bad-frankenhausen.de



20
Apolda
Glockengießerei

Die ehemalige Glockengießerei Franz Schilling Söhne exportierte weltweit neben Turmglocken zahlreiche, meist umfangreiche Glockenspiele. Viele Musiker schufen besondere Kompositionen für diese Instrumente.



31
Leipzig
Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig

Im Grassi steht eine der weltweit größten Sammlungen von Musikinstrumenten dem musikinteressierten Publikum und der organologischen Forschung zur Verfügung. Im Bestand finden sich ca. 5000 europäische und außereuropäische Instrumente, 3500 Notenrollen für selbstspielende Klaviere sowie zahlreiche Fonogramme.

mf.uni-leipzig.de



32
Zeitz
Dom St. Peter und Paul

Heinrich Schütz (1585-1672) regte den Bau der Empore im Dom aus dem 11. Jahrhundert an. Dort befindet sich die 2012 renovierte Orgel der Firma Hermann Eule aus Bautzen.

www.kath-zeitz.de



21
Bad Köstritz
Heinrich-Schütz-Haus

Das Geburtshaus des Komponisten Heinrich Schütz (1585-1672) ist zugleich Museum und Veranstaltungsstätte.

www.heinrich-schuetz-haus.de



23
Torgau
Stadtkirche St. Marien

Die Kirche St. Marien verweist auf eine langjährige Geschichte seit dem 13. Jh. Sie enthält wertvolle Kunstobjekte und Grabsteine (Katharina von Bora!).

www.evkirchertorgau.de



33
Halle (Saale)
Konzerthalle Ulrichskirche

Wirkungsstätte u.a. von Johann Gotthilf Ziegler (1688-1747) und Robert Franz (1815-1892). Konzertorgel von Wilhelm Sauer (1831-1916).

über www.halle.de - Kultur/Freizeit



34
Bad Sulza
Leopold-Bing-Haus

An der ehemaligen Schule wirkte der Lehrer, Kantor und Komponist Leopold Bing seit 1870. Er wurde am 6. Mai 1833 in Milbitz bei Teichel geboren.

Er starb in Bad Sulza am 5. Juli 1904.

www.bad-sulza.de



24
Erfurt
Bartholomäusturm

Der Bartholomäusturm enthält ein Carillon mit 60 Bronzeglocken der Apoldaer Glockengießerei Schilling.

www.bartholomaeusturm.de



26
Apolda
GlockenStadtMuseum

Das GlockenStadtMuseum vermittelt Wissenswertes zur Glocke als Musik- und Signalinstrument und erzählt die Geschichte der hiesigen Glockengießereien Gebr. Ulrich und Franz Schilling Söhne.

www.glockenmuseum-apolda.de



35
Bad Sulza
Carl-Müllerhartung-Haus

Carl Müllerhartung wurde hier am 19. Mai 1834 geboren. Er war u.a. Operndirigent in Dresden, Kantor und Chorleiter in Eisenach, Kirchenmusikdirektor in Weimar und Leiter der Singakademie und Hofkapellmeister.

www.bad-sulza.de



36
Möstthinsdorf
Kirche St. Georg

1850 begann Orgelbaumeister W. Loewe aus Delitzsch mit dem Neubau der Orgel. 1858 wurde die Orgel durch den ebenfalls aus Delitzsch stammenden Orgelbaumeister Eduard Offenbauer fertiggestellt.

www.moestthinsdorf.de



27
Lutherstadt Eisleben
Andreaskirche

Die St. Andreaskirche hat eine Orgel von Friedrich Wilhelm Rühlmann, erbaut 1877. Sie war u.a. Wirkungsstätte des Komponisten und Organisten Franz Gustav Klauer.

www.kirche-in-eisleben.de



28
Ostrau
Patronatskirche St. Georg

Mit der Kirche verbunden sind: 3 Glocken aus den Jahren 1482, 1515 und 1675 die Rühlmann-Orgel von 1930, Johann Justus Kahle (1668-1740) Organist in Helmstedt

www.kirche-ostrau.de



37
Hausneindorf
Orgelbauer-Museum und Petrikerche

In Hausneindorf wirkten die Orgelbauer Adolph Reubke (1805-1875), sein Sohn Emil Reubke (1836-1884) und Ernst Röver (1857-1923). Die Söhne Julius Reubke (1834-1858) und Otto Reubke (1857-1913) waren Komponisten.

www.heimatverein-hausneindorf.eu



38
Halle (Saale)
Roter Turm

Der Rote Turm Halle beherbergt Europas größtes Turmglockenspiel mit 76 Glocken der Glockengießerei Schilling aus Apolda.

stadtmuseumhalle.de

39



Naumburg
Landesschule Pforta

Im heutigen Landesgymnasium gibt es eine lange Tradition des Musizierens und Singens. 9 historische Komponisten sind nachweisbar, darunter Sethus Calvisius, Friedrich Nietzsche, Wilhelm Maler. www.landesschule-pforta.de

40



Naumburg
Domgymnasium

Am Domgymnasium Naumburg lehrte einst Heinrich Faber (um 1490–1552). Der Komponist war zudem Musikforscher, Lehrer, Schulleiter in Braunschweig, Naumburg, Oelsnitz, Wittenberg. domschule.domschueler.de

41



Eisleben
St. Annenkirche

Die musikhistorische Bedeutung ist belegt durch die Orgel von Gottlob Voigt (1852), den Kirchenlieddichter Martin Rinckart und Martin Luther, der ab 1515 als Distriktsvikar u.a. auch das Kloster St. Annen beaufsichtigte. kirche-in-eisleben.de/page/33/persoenlichkeiten

42



Gräfenroda
St. Laurentius

Johann Peter Kellner lebte und wirkte in Gräfenroda an St. Laurentius als Lehrer und Kantor. Er ist weit über Gräfenroda hinaus bekannt geworden als Orgelvirtuose, Orgel-experte und Komponist. www.pfarramt-graefenroda.de

43



Ruhla
St. Concordia

Die Musikgeschichte der Kirchen ist belegt u.a. durch den Ruhlaer Musiker und Kantor Jacob Bach, ein Groß-Groß-Cousin von Johann Sebastian Bach. 1911 wurde eine Jehmlich-Orgel eingebaut. In Ruhla wirkten 4 weitere Komponisten. www.st-concordia.de

44



Markneukirchen
Instrumentenmuseum

In Markneukirchen wirkten 5 Komponisten: Max Andorff, Friedrich Glier, Kurt Gläser, Manfred Scherzer und Erhard Fictz. www.museum-markneukirchen.de

45



Wernigerode
Konzerthaus Liebfrauen

Mit Wernigerode verbunden sind 11 historische Komponisten. Die 1883 erbaute Orgel in der Liebfrauenkirche stammt von Wilhelm Sauer. konzerthaus-wernigerode.de

Interesse geweckt?

Weitere Stationen
und Informationen...

www.strassedermusik.de/stationen

ANZEIGE

BACH

www.vkjk.de


Bücher aus dem Programm des
Verlages Klaus-Jürgen Kamprad

Ein grundlegender und enorm kenntnisreicher Essay über das Denken und Schaffen eines der größten deutschen Komponisten, erstmals in deutscher Sprache vorliegend
ISBN 978-3-95755-655-4 | 49,80 €



Von Elisabeth bis Wilhelmine Susanne – viel Neues und Spannendes über 33 weibliche, bisher oft kaum erforschte Mitglieder der Bach-Familie aus fünf Generationen
ISBN 978-3-95755-662-2 | 19,80 €



Streng an den originalen Quellen orientierte Biographie der Gattin von Johann Sebastian Bach, mit einigen Vorurteilen aufräumend und ein farbiges Zeitbild des 18. Jahrhunderts zeichnend
ISBN 978-3-95755-663-9 | 29,80 €



Von Luther über Calov und Pfeiffer bis Hütter: Bach war ein Bücherfreund – aus welcher Literatur bezog der Thoma skantor seine Inspirationen?
ISBN 978-3-98753-006-7 | 34,80 €



Das Spannungsfeld zwischen einem Leipziger Barockkomponisten und einem Leipziger Gegenwarts-künstler: 33 Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken im Dialog mit Kompositionen
ISBN 978-3-95755-665-3 | 19,80 €

Verlag Klaus-Jürgen Kamprad
Theo-Neubauer-Straße 7 · 04600 Altenburg · Tel. 03447 375610



Johann Georg Heinrich Backofen



Max Birn



Peter (Carl August) Cornelius



Anton Bernhard Fürstenau

JOHANN GEORG HEINRICH BACKOFEN 1768–1830

Backofen entstammte einer Nürnberger Kartenmacher- und Musikerfamilie. Ab 1780 lebte Backofen in Nürnberg und studierte Musik, Zeichenkunst, Malerei und Sprachen. Er betätigt sich als Porträtmaler und Schriftsteller und erlernte mehrere Fremdsprachen. Er reiste nach Würzburg um hier bei Philipp Meißner (1748–1816) sein Spiel zu vervollkommen. Ab 1789 unternahm er längere Kunstreisen, die ihn als Klarinettenist durch Frankreich, Italien und Spanien führten. 1794 nahm er in Nürnberg die Stelle eines Flötisten an, um ab 1798 wieder als reisender Virtuose tätig zu sein. 1802 wurde Backofen in Gotha ansässig, wo er 1806 als herzoglicher Kammermusiker unter Louis Spohr eine Anstellung fand. Er wurde Harfenlehrer von Dorette Spohr (geborene Scheidler). 1811 kam Backofen nach Darmstadt und wurde Mitglied der dortigen Hofkapelle. Zu gleicher Zeit hatte Heinrich Backofen eine Kartenfabrik errichten lassen, wo Spiel- und Visitenkarten hergestellt wurden.

MAX BIRN 1863–1926

wirkte von 1898 bis 1926 in Dresden an der städtischen Sophienkirche sowie an der Synagoge als Organist. Die Sophienkirche wurde von 1737 bis 1926 zugleich als Stadtkirche und Evangelische Hofkirche benutzt. Für beide Ämter gab es jeweils einen Organisten. Von Max Birn ist lediglich bekannt, dass er in Zwönitz geboren wurde und bei Gustav Merkel am Dresdner Konservatorium im Jahr 1884/85 Orgelunterricht erhielt. Er hinterließ etliche originelle Orgelwerke, die zu seinen Lebzeiten größere Verbreitung fanden.

PETER (CARL AUGUST) CORNELIUS 1824–1874

Nach Beendigung der Realschule war Cornelius als Violinist und Schauspieler am Mainzer Theater tätig und wurde mit 19 Jahren 1843 Hofschauspieler in Wiesbaden. 1844 kam er nach Berlin zu seinem Onkel, dem Maler Peter von Cornelius. Nach einigen Misserfolgen gab Cornelius den Beruf des Schauspielers auf und studierte von 1845 an bis 1849 bei Siegfried Dehn Komposition. 1851 war Cornelius in Berlin als Musikkritiker der Zeitschriften *Echo* und *Modespiegel* tätig. Durch Vermittlung seines Onkels lernte er 1853 Franz Liszt kennen, in dessen Umgebung in Weimar er mit Unterbrechungen bis 1858 lebte. 1858 erlebte Cornelius' Oper *Der Barbier von Bagdad* ihre Uraufführung. Die von Franz Liszt geleitete Aufführung geriet zum Eklat, da Gegner Liszts sie störten. Diesen Misserfolg nahm Cornelius zum Anlass, 1859 nach Wien zu gehen, wo er Friedrich Hebbel und Richard Wagner kennenlernte. Cornelius blieb bis 1864 in Wien und begleitete Wagner 1865 nach München. In seiner Geburtsstadt Mainz starb er im Alter von fast 50 Jahren am damals noch nicht therapierbarem Diabetes mellitus.

ANTON BERNHARD FÜRSTENAU 1792–1852

erhielt von seinem Vater, dem Flötisten und Komponisten Kaspar Fürstenau (1772–1819), ersten Flötenunterricht. Bereits als Siebenjähriger trat er erstmals öffentlich auf und wurde mit 12 Jahren Mitglied der Oldenburgischen Hofkapelle. Gemeinsame Konzertreisen mit seinem Vater führten u. a. nach Berlin, München, Kopenhagen, St. Petersburg, Wien und 1815 nach Prag, wo er Carl Maria von Weber kennenlernte, mit dem er bis zu dessen Tod freundschaftlich verbunden war. 1817 wurde Anton Bernhard Fürstenau Mitglied des Städtischen Orchesters in Frankfurt am Main, wo er auch Kompositionsunterricht nahm. 1819 wechselte er als Erster Flötist zum Hoforchester in Dresden (das von C. M. v. Weber geleitet wurde). Daneben unternahm er weiterhin Konzertreisen, so auch 1826 gemeinsam mit dem bereits schwerkranken Weber nach London, der dort verstarb. In Dresden war er Mitglied der Freimaurerloge *Zum goldenen Apfel*.



Georg Goltermann



Carl Heinrich Graun



Georg Friedrich Händel



Fanny Hensel

GEORG GOLTERMANN 1824–1898

Goltermanns Vater war Organist, und so wurde Georg schon früh an die Musik herangeführt. Als er Cellounterricht bei Joseph Menter in München nahm, erregte er bereits erste Aufmerksamkeit. Er komponierte Werke für Cello und führte sie in vielen europäischen Ländern auf. 1852 wurde er Musikdirektor in Würzburg und setzte dort seine Schwerpunkte als Dirigent und Komponist. Bereits 1853 nahm er das Angebot als stellvertretender Musikdirektor in Frankfurt am Main an und wurde dort 1874 Kapellmeister und Chordirektor am Frankfurter Stadttheater. Er wurde 1898 auf dem Frankfurter Hauptfriedhof begraben.

CARL HEINRICH GRAUN 1704–1759

geboren im ehemals kursächsischen Wahrenbrück (bei Bad Liebenwerda), folgte er 1714 seinem Bruder Johann Gottlieb an die Dresdner Kreuzschule, wo er als hochbegabter Sänger Ratsdiskantist wurde und daneben Klavier- und Cellounterricht erhielt. 1718/19 in Leipzig immatrikuliert, studierte er weiterhin Gesang und Komposition, sang im Dresdner Hofopernchor und komponierte Kantaten für den Kreuzchor. Danach stand er im Dienste des Grafen Wackerbarth und wechselte 1725 an den Hof Braunschweig-Wolfenbüttel als Hofkomponist und Vizekapellmeister. Auf Einladung des Kronprinzen Friedrich von Preußen ging er 1735 an dessen Hof nach Rheinsberg und nach Friedrichs Thronbesteigung 1740 - zum Hofkapellmeister ernannt - nach Berlin, wo er als gefeierter Künstler starb. Mit seiner Oper Cesare e Cleopatra wurde die Königliche Hofoper Unter den Linden 1742 eröffnet.

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL 1685–1759

verbrachte achtzehn Jahre in Halle, ehe ihn sein Lebensweg über Hamburg, Italien und Hannover schließlich nach London führte, wo er die englische Nationalität annahm. Geprägt wurde Händel vom Gymnasium seiner Vaterstadt, dem Elternhaus selbst, dem aufgeklärten Geist der Universität Halle und den reichen Musik-Traditionen des Halleschen Domes und der Marktkirche. Nicht zuletzt war es der Einfluss seines Lehrers Friedrich Wilhelm Zachow, der bleibende musikalische Eindrücke hinterließ. Bis an sein Lebensende blieb Händel seiner Heimatstadt Halle verbunden, was sich in mehrmaligen Besuchen äußerte.

FANNY HENSEL 1805–1847

wurde in Hamburg geboren. Sie war Enkelin des Philosophen Moses Mendelssohn und Schwester von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die ausgezeichnete Pianistin wurde von ihrer Mutter und Ludwig Berger in Berlin ausgebildet, Tonsatz und Komposition lernte sie bei Carl Friedrich Zelter. Von 1831 an übernahm sie die Leitung der halb-öffentlichen Sonntagsmusiken im Hause ihrer Familie, bei denen sie als Pianistin, Dirigentin und Komponistin auftrat. Während der Italienreise 1839 fand ihre künstlerische Tätigkeit Anerkennung über den Familienkreis hinaus. Danach entschloss sie sich entgegen dem Familiendogma und dem Willen von Felix, ihre Werke zu publizieren. Sie starb in Berlin an einem schweren Schlaganfall.



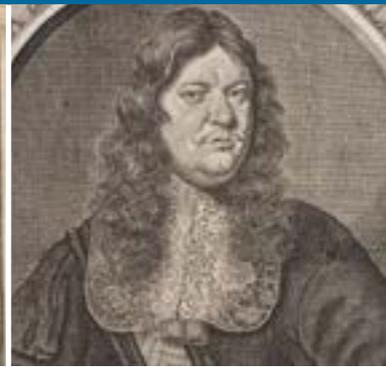
Salomon Jadassohn



Robert Kahn



Reinhard Keiser



Adam Krieger

SALOMON JADASSOHN 1831–1902

erhielt seine erste musikalische Ausbildung in Breslau bei Moritz Brosig. Seine Lehrer waren seit 1848 Moritz Hauptmann am Konservatorium Leipzig sowie in den Jahren von 1849 bis 1851 Franz Liszt in. Nach Abschluss seines Studiums übernahm er die Position des Dirigenten des Chores der Leipziger Synagoge. In den späten 1860er Jahren leitete er die Euterpe-Konzerte in Leipzig. Im Jahre 1871 kam er ans Konservatorium in Leipzig; hier hatte er die Position eines Lehrers für Musiktheorie, Klavier und Komposition inne. Er genoss einen hervorragenden Ruf als Musikpädagoge. In den 1880er Jahren war er Dirigent des Danziger Konzertvereines. Mit der Berufung zum Dirigenten des Philharmonischen Chores sowie des Orchesters der Oper zu Bremen trat er die Nachfolge von Martin Traugott an. Später ging er wieder nach Leipzig zurück, wo er im Jahre 1902 verstarb. 1887 wurde er von der Universität Leipzig mit dem Ehrendokortitel geehrt.

ROBERT KAHN 1865–1951

Robert Kahn war eines der neun Kinder einer reichen und angesehenen jüdischen Kaufmanns- und Bankiersfamilie in Mannheim. Kahn studierte von 1882 bis 1885 Musik an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin, u. a. bei Friedrich Kiel sowie 1885/86 bei Josef Rheinberger in München. Die persönliche Begegnung mit Johannes Brahms im Jahre 1886 war prägend für ihn. Nach dem Militärdienst lebte Kahn bis 1890 als freischaffender Komponist und Kammermusiker in Berlin. Von 1890 bis 1893 war er Korrepetitor am Stadttheater in Leipzig, 1894 wurde Kahn Dozent an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin, ab 1903 war er dort Professor. Zu seinen bekanntesten Schülern gehören der Pianist Wilhelm Kempff, den er ab 1904 in Komposition unterrichtete, der Dirigent, Pianist und Musikpädagoge Eduard Zuckmayer, der Dirigent Ferdinand Leitner, die Komponisten Günter Raphael (ab 1922) und Nikos Skalkottas sowie der Geiger Karl Klingler. Auch Arthur Rubinstein besuchte seine Musiktheoriekurse. Im Jahr 1900 heiratete er Katharina Hertel, Enkelin des Komponisten Peter Hertel.

Als Jude wurde Kahn von den Nationalsozialisten in die Emigration gezwungen. Als er im Dezember 1938 nach England emigrierte, war er in Deutschland bereits als Komponist bekannt und hatte zahlreiche Werke publiziert. Er verbrachte den Rest seines Lebens in England.

REINHARD KEISER 1674–1739

„das vielleicht größte Original-Genie, das Deutschland jemals hervor gebracht hat“ (Johann Adolf Scheibe, 1773) wurde in Teuchern geboren. Nach erstem Unterricht in seiner Heimatstadt, besuchte er ab 1685 sieben Jahre lang die Leipziger Thomasschule und war hier Schüler des Thomaskantors Johann Schelle. Nach seiner Anstellung als Hofkomponist in Braunschweig wurde er 1697 Kapellmeister der Hamburger Oper am Gänsemarkt. Dort hat er bis 1717 das Operngeschehen dominiert. Großen Einfluss hatte Keiser auf den jungen Georg Friedrich Händel, der, gerade achtzehnjährig, 1703 nach Hamburg übersiedelte und im Opernorchester Dienst tat. Unzählige Spuren Keiser'scher Musik sind in Händels Œuvre zu finden. 1728 übernahm Keiser das Amt des Domkapellmeisters, welches zuvor Johann Mattheson innehatte.

ADAM KRIEGER 1634–1666

geboren in Driesen (Dresdenko, Polen), erhielt er seine Ausbildung zunächst bei Samuel Scheidt in Halle und ab 1650 in Leipzig. 1655–57 war er als Nachfolger Johann Rosenmüllers Organist an der Leipziger Nikolaikirche. Auf ihn geht die Gründung eines Collegium musicum in Leipzig zurück. 1657 ging er als Clavichord-Lehrer an den sächsischen Hof nach Dresden und wurde dort ein Jahr später zum Hoforganisten berufen. Krieger komponierte zahlreiche Lieder und Arien meistens auf selbstgedichtete Texte. Seine bekanntesten Lieder sind *Nun sich der Tag geendet hat*, das in die evangelischen Gesangbücher aufgenommen wurde, und *Der Rheinsche Wein*, das diverse Wirkungen des Rheinweingenußes schildert. Krieger verstarb in Dresden.



(Johann) Carl (Gottfried) Loewe



Johann Gottfried Mützel



Max Reger



Carl Reinecke

(JOHANN) CARL (GOTTFRIED) LOEWE 1796–1869

wurde in Löbejün als zwölftes Kind des Kantors und Organisten Andreas Loewe geboren. Er besuchte das Gymnasium der Franckeschen Stiftungen in Halle, wo Daniel Gottlob Türk seine Musikausbildung übernahm. Bereits in Halle schrieb er zahlreiche Kompositionen. Ab 1820 wurde er nach einer Prüfung in Berlin durch Carl Friedrich Zelter Kantor und Gymnasiallehrer in Stettin. Ein Jahr später wurde er dort zum Städtischen Musikdirektor ernannt. Diese Stelle bekleidete er 46 Jahre lang. Konzertreisen führen ihn von dort in den gesamten deutschsprachigen Raum, nach England, Norwegen und Frankreich. Nach schwerer Krankheit siedelte er nach Kiel über, wo er 1869 starb. Neben etwa 400 Balladen schuf er Opern, Oratorien, Sinfonien, Klavier- und Kammermusik.

JOHANN GOTTFRIED MÜTZEL 1728–1788

stammte aus einer Möllner Organistenfamilie. Nach der Ausbildung beim Lübecker Marienorganisten Johann Paul Kunzen wurde er 1747 am Schweriner Hof angestellt. Für die Weiterbildung beurlaubt, war er einer der letzten Schüler und Kopist Johann Sebastian Bachs, in dessen Haushalt er wohnte. Nach Bachs Tod lernte er u. a. in Naumburg bei Johann Christoph Altnikol und am Hofe von Friedrich II. bei Carl Philipp Emanuel Bach, mit dem ihn eine lebenslange Brieffreundschaft verband. Nach Schwerin zurückgekehrt, folgte er bald einer Einladung nach Riga, wo er das Hausorchester des livländischen Regierungsrates und Mäzenen Otto Hermann von Vietinghoff verstärkte. 1767 wurde ihm dort die Organistenstelle der Kathedrale St. Petri übertragen, die er bis zu seinem Tode behielt.

MAX REGER 1873–1916

geboren in Brand (Oberpfalz), wuchs er in Weiden auf und erhielt schon früh Musikunterricht. Ab 1890 studierte er Musik bei Hugo Riemann in Sondershausen und später in Wiesbaden, wo er selbst als Lehrer tätig wurde. 1901 zog er nach München. Als Komponist wie als konzertierender Pianist war Reger äußerst produktiv. Er begann eine Lehrtätigkeit an der Akademie der Tonkunst und unternahm zahlreiche Konzertreisen. 1907 wurde Reger zum Universitätsmusikdirektor und Professor am Königlichen Konservatorium in Leipzig berufen. 1911 wechselte er nach Meiningen in die Position des Hofrates und Leiter des Meininger Hoforchesters. Die intensive Komposition- und Konzerttätigkeit führte er fort. Eine Vielfalt von Orgel-, Klavier-, Vokal-, Kammermusik- und Orchesterwerken, darunter Variationen berühmter Themen von Bach, Mozart, Beethoven oder Hiller, machten Reger bekannt.

CARL REINECKE 1824–1910

Bereits 1836 gab Reinecke sein erstes öffentliches Konzert als Pianist in der Altonaer Tonhalle und trat 1843 mehrmals in Kopenhagen unter Niels Gade auf. Nach dem Studium in Leipzig war er zunächst 1846 bis 1848 Hofpianist in Kopenhagen. Seine weiteren Stationen waren Bremen, Köln, Barmen, Breslau und schließlich Leipzig, wo er seit 1860 bis 1895 die Gewandhauskonzerte leitete. Bis zur Pensionierung 1902 hatte er das Lehramt für Klavier und Komposition am Konservatorium inne. Zu seinen zahlreichen und berühmten Schülern gehörten Edvard Grieg, Hugo Riemann und Felix Weingartner. Als Pianist widmete er sich besonders der Musik Mozarts und setzte sich für die Werke von Chopin und Schumann ein.



Johann Christian Schieferdecker

Heinrich Schütz



Nicolaus Adam Strungk

Georg Philipp Telemann

JOHANN CHRISTIAN SCHIEFERDECKER 1679–1732

wurde als Sohn des in Zeitz gebürtigen Kantors und späteren Weißenfeler Hoforganisten Christian Schieferdecker († 1711) in Teuchern geboren. Sein Onkel war der unweit in Weißenfels geborene Theologe und Kirchenlieddichter Johann David Schieferdecker. Nach dem Besuch der Leipziger Thomasschule von 1692 bis 1697 studierte er an der Leipziger Universität, wo zwei seiner Opern aufgeführt wurden. Sein Freund Reinhard Keiser holte ihn 1702 als Cembalist an das Hamburger Opernhaus am Gänsemarkt, wo er mit Georg Bronner und Johann Mattheson zusammenarbeitete und u. a. die Oper *Der Königliche Prinz Regnerus* (1702) revidierte, die schon 1701 in Weißenfels aufgeführt worden war. Zwei Jahre später wurde er zunächst Schüler, dann Assistent bei Dieterich Buxtehude an der Lübecker Marienkirche. Als Buxtehude im Mai 1707 starb, wurde Schieferdecker 1707 sein Nachfolger. Um diese Stelle zu bekommen, musste er Anna Margareta Buxtehude, die 1675 geborene Tochter seines Vorgängers, heiraten. Johann Mattheson berichtete, dass diese Bedingung ihn selbst, Händel und Johann Sebastian Bach davon abgehalten hatte, sich um Buxtehudes Nachfolge zu bemühen.

HEINRICH SCHÜTZ 1585–1672

wurde in Köstritz geboren und starb in Dresden. Mit 13 Jahren wurde er Kapellknabe in Kassel und studierte später Jura in Marburg. 1609 bekam er ein Stipendium für Orgelunterricht und Komposition bei Gabrieli in Venedig. Nach drei Jahren, zurück in Deutschland, wurde er Hoforganist in Kassel und 1617 Kapellmeister am Hofe des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen in Dresden. Infolge des Dreißigjährigen Krieges musste Schütz sich neue Anstellungen suchen, so arbeitete er in Wolfenbüttel, Gera, Zeitz, Halle, Hamburg und in Kopenhagen als Oberkapellmeister.

Er reiste erneut nach Italien. Ihn reizte die Musik Monteverdis sowie das chorische und instrumentale Concerto und die Generalbass-Praxis.

Seine besondere Meisterleistung besteht vor allem darin, diesen italienischen konzertierenden Stil mit den deutschen polyphonen Traditionen

kompositorisch genial verbunden zu haben. Schütz verbrachte die späteren Jahre in Weißenfels. Er gilt als der erste deutsche Komponist von europäischem Rang.

NICOLAUS ADAM STRUNGK 1640–1700

Strungk, als Sohn eines Organisten und Komponisten in Braunschweig geboren, erhielt bei seinem Vater Orgelunterricht, studierte an der Universität Helmstedt und lernte später Violine. Als Violinist trat er vor dem Herzog von Wolfenbüttel sowie vor Kaiser Leopold I. in Wien auch als Klavierspieler auf. 1665 trat er in den Dienst des Herzogs Johann Friedrichs in Hannover. 1679 wurde Strungk Direktor der Hamburger Ratsmusik und 1688 Vizekapellmeister und Kammerorganist in Dresden. 1693 übernahm er dort die Nachfolge Christoph Bernhards als Hofkapellmeister. Diesen Posten verließ er 1696, um Direktor der Leipziger Oper zu werden. Er verstarb „am hitzigen Fieber“ in Dresden. Sein kompositorisches Erbe umfasst insbesondere zahlreiche Opern, überliefert sind außerdem Klavier- und Orgelwerke sowie einige geistliche Kantaten.

GEORG PHILIPP TELEMANN 1681–1767

wurde in Magdeburg geboren und starb in Hamburg. Er studierte auf Geheiß seiner Mutter in Leipzig Jura, allerdings blieb die Musik der Mittelpunkt in seinem Leben. In Leipzig gründete er ein Laienorchester, komponierte im Auftrag des Bürgermeisters zwei Kantaten pro Monat für die Thomaskirche und leitete Aufführungen an der dortigen Oper. Es folgten Stationen in Sorau und Eisenach. 1712 wurde er Städtischer Musikdirektor und Kapellmeister an zwei Kirchen in Frankfurt/Main. 1721 ging Telemann zurück nach Hamburg, wurde Musikdirektor und übernahm die Leitung der Oper. Mit dem Pariser Aufenthalt 1737/38 erlangte er endgültig internationalen Ruhm. Telemanns Kompositionen sind – ungeachtet der Berühmtheit des Namens – noch nicht vollständig erschlossen.



Melchior Vulpus



Carl Maria von Weber

MELCHIOR VULPIUS 1570–1615

war ein deutscher Kantor und Kirchenkomponist. Als Sohn einer armen Handwerkerfamilie erhielt er 1589 eine Anstellung am Hennebergischen Gymnasium in Schleusingen und wurde 1596 zum Stadtkantor in Weimar berufen. Eine seiner bekanntesten Vertonungen ist das Kirchenlied *Ach, bleib mit deiner Gnade*. Mit ca. 200 Motetten, 400 Hymnen und weiteren Werken war Vulpus ein profilierter Komponist und sehr populär, wie Publikationen aus dem 17. Jh. belegen. Wichtige Zusammenstellungen: *Cantiones sacrae* (1602, 1604), *Kirchengesänge und geistliche Lieder Dr. Luthers* (1604), *Canticum beatissimae* (1605) und *Ein schön geistlich Gesangbuch* (1609). *Das Cantional* wurde 1646 in Gotha nach seinem Tod veröffentlicht.

CARL MARIA VON WEBER 1786–1826

wurde in Eutin/Holstein geboren. Webers Laufbahn begann nach umfangreichen Reisen mit der Theatertruppe seines Vaters nach München, Wien, Breslau, wo er die Kapellmeisterstelle einnahm. Schon nach kurzer Zeit trat er in Stuttgart die gleiche Stelle an. Die Anstellung bei Hofe verschaffte ihm eine gewisse finanzielle Sicherheit. Als Klaviervirtuose und als Dirigent trat er in der Folgezeit in Heidelberg, Darmstadt, Prag, Leipzig, Dresden, Gotha, Weimar, Frankfurt am Main, Nürnberg und Berlin auf. 1816 erhielt Weber die Berufung als Musikdirektor der Oper in Dresden; dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod. Er verstarb während eines Aufenthaltes in London, wurde auf Betreiben von Richard Wagner nach Dresden überführt und dort auf dem Alten Katholischen Friedhof bestattet.

Das 14. Musikfest

UNERHÖRTES

MITTELDEUTSCHLAND

planen wir für den

20. bis 29. Juni 2025

Der Verein **Straße der Musik** wurde am 04. November 2009 in Halle (Saale) gegründet. Initiator und Vorsitzender ist der Musiker und Kulturmarketing-Experte Daniel Schad. Der Verein hat sich zum **Ziel** gesetzt, zur Entdeckung und weltweiten Verbreitung des musikkulturellen Erbes in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Es wurden bereits **2600 Komponisten** an mehr als **580 Orten**, sowie zahlreiche **Instrumentenbauer** recherchiert.

Mitteldeutschland ist ein weltweit einzigartiges Zentrum der Musikgeschichte(n).

Ehrenmitglieder unseres Vereins

Prof. Menahem Pressler (†) • Prof. Ludwig Güttler

Schirmherren unseres Musikfestes

2012 – Prof. Menahem Pressler (†) • 2013 – Prof. Ludwig Güttler

2014 – Stephan Dorgerloh • 2015 – Kristjan Järvi • 2016 – Prof. Ludger Rémy (†)

2017 – Dr. Margot Käßmann • 2018 – Prof. Helmut Loos • 2019 – Cord Garben

2021 & 2022 – Dr. Reiner Haseloff • 2023 Prof. Dr. Eszter Fontana

2024 Stefan Schönknecht

Vereinsatzung, Beitrittserklärung und viel Interessantes aus dem mitteldeutschen Musikleben finden Sie unter strassedermusik.de

Beiträge

Einzelmitglied 30,- €

Einzelmitglied ermäßigt 15,- €

Familienmitglied 45,- €

Institutionelle und juristische Personen 90,- €

Gemeinnützige, institutionelle und juristische Personen nach dem Gegenseitigkeitsprinzip **beitragsfrei**

Bankverbindung

IBAN: DE12 8005 3762 0389 3167 94 • BIC: NOLADE21HAL

Der Vorstand: Daniel Schad, Dr. Hanna John, Christine Labhart, Andreas Porsche, Kim Grote

It's all about collecting ...

Expressionismus / Museum / Kolonialismus
Die Sammlung Horn zu Gast in Halle (Saale)



OTTO MUELLER: SELBSTBILDUNG MIT MODELL UND MASKE, 1921, LEHRGEMÄLE, 38,5 x 28,9 cm – STIFTUNG ROLF HORN
~ STIFTUNG SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN SCHLOSS GOTTORF

Die Stiftung Rolf Horn aus Schleswig ist zu Gast im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). Neben gut 140 Werken von Heckel, Kirchner, Mueller, Nolde, Schmidt-Rottluff, Pechstein, Jawlensky, Barlach und Kollwitz umfasst sie auch Objekte aus nicht-europäischen Kontexten, wie sie ähnlich die Maler der Brücke inspirierten. In Gegenüberstellung zu zwei historischen Sammlungen aus kolonialen Kontexten aus den eigenen Beständen, die nur noch rudimentär im halleischen Kunstmuseum vorhanden sind und erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden, werden deren Ursprung und Funktion sowie der im Laufe der vergangenen 130 Jahre sich wiederholt verändernde museale Umgang mit diesen Objekten kritisch beleuchtet.

44. Quedlinburger Musiksommer

2024

ELEMENTE

15. Juni bis 14. September
in Quedlinburger Kirchen

mit
internationalen Ensembles
und Solisten

www.quedlinburger-musiksommer.de

Veranstalter, Herausgeber:

Straße der Musik e.V.
Kurzer Stieg 2 • 38871 Nordharz OT Veckenstedt
Daniel Schad (Vorsitzender) • Tel. +49 39451 563993

Organisation, Redaktion:

Dr. Hanna John, Christine Labhart, Daniel Schad

Fotos: Uwe Arens, Jutta Jelinski, Kay Kiel, Viktoria Kühne, Museen der Stadt Dresden
Daniel Schad, Sabine Schünemann, vita-pictures.com

Layout: Jörn Rohrberg • GutesEnde.de

Redaktionsschluss: 15.01.2024

AGB, Kartenvorverkauf:
www.strassedermusik.de

Fotoerlaubnis:

Zu den Veranstaltungen wird für die Öffentlichkeitsarbeit, Pressemeldungen und Druckerzeugnisse fotografiert. Als Konzertbesucher räumen Sie dem Verein **Straße der Musik e.V.** das Recht ein, Aufnahmen Ihrer Person zeitlich und räumlich unbegrenzt zu nutzen.

Ermäßigungen:

Kinder und Schüler bis 18 Jahre zahlen grundsätzlich 50% des normalen Preises. Ermäßigung erhalten weiterhin Studenten, Menschen mit Behinderung, Mitglieder des Vereins **Straße der Musik e.V.** und deren Partnervereinen. Der Nachweis ist beim Eintritt erforderlich.

– **ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!** –



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Unser Herz für Halle und den Saalekreis.

99 Funken gibt die Initialzündung für Ihre regionalen Projekte. Als Website für Crowdfunding nutzen wir die Kraft der Gemeinschaft und unterstützen Privatpersonen, Vereine oder Institutionen online Gelder für ihre Projekte zu sammeln. Jetzt auch in Halle und im Saalekreis.

99funken.de/sparkasse/saalesparkasse
saalesparkasse.de/99funken



*Die Saalesparkasse verdoppelt jede Unterstützung ab 5 Euro, bis max. 5.000 Euro Co-Funding pro Projekt, bis der Spendentopf leer ist.

Eine Initiative der:

 **Saalesparkasse**

99 FUNKEN

UNERHÖRTES MITTELDEUTSCHLAND

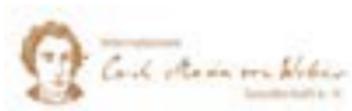


13. Musikfest 14. bis 23. Juni 2024

FÖRDERER



UNTERSTÜTZER



KOOPERATIONSPARTNER

- Carl-Maria-von-Weber-Museum Dresden •
- Förderverein Kultur-Gut Ermlitz e.V. •
- Förderverein des Quedlinburger Musiksommers e.V. •
- Heimatverein Hausneindorf e.V. • Heimatverein Teuchern e.V. •
- Internationale Carl Loewe Gesellschaft e.V. •
- Stadtmarketing Halle (Saale) • Stiftung Händel-Haus

KARTENVERKAUF:



Erlebbar Musikgeschichte(n)
aus Sachsen, Sachsen-Anhalt
und Thüringen

